

# LEIPZIGER

# Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erscheint an jedem Freitag

<p><b>Abonnement</b> durch alle Postanstalten Einzelpreis der Nummer Mk. 150.—</p>	<p><b>Verantwortlicher Redakteur:</b> <b>Dr. Jacques Adler, Leipzig</b></p>	<p><b>Redaktion und Expedition:</b> Leipzig, Keilstraße 4, Telephon 10211 Postcheckkonto Leipzig Nr. 10979</p>
<p>Nummer 23</p>	<p>Leipzig, 8. Juni 1923</p>	<p>2. Jahrgang</p>

## Chronik der Woche

Kurt Blumenfeld, der soeben aus Amerika zurückgekehrt ist, spricht auf dem Dresdner Delegiertentag der deutschen Zionisten am 25. Juni über „Zustand und Zukunft der zionistischen Weltorganisation.“

Die arabische Zeitung „Amphir“ in Haifa gibt ein Wochenblatt „Hachofar“ in hebräischer Sprache heraus, das der arabisch-jüdischen Verständigung gewidmet ist.

Auf der Insel Norderney soll ein Heinrich-Heine-Denkmal errichtet werden.

Vor genau fünfzig Jahren, 1873, fand in Odessa die erste jüdische Theateraufführung der Welt statt.

Zum Ankauf des Geländes für die medizinischen Institute der hebräischen Universität Jerusalem haben die Ärzte Amerikas 2000 Dollar gespendet.

Die Bibliothek des verstorbenen Präsidenten der Prager jüdischen Gemeinde, Dr. Arnold Rosenbacher, die u. a. 600 rechtswissenschaftliche Bände umfaßt, ist der Jüdischen Nationalbibliothek zu Jerusalem überwiesen worden.

Gastkarten für den Dresdner Delegiertentag und den Karlsbader Kongreß (Trieblinenplätze) sind beim Büro der zionistischen Vereinigung für Deutschland, Berlin W. 15, Sächsischer Str. 8 zu bestellen.

Der bekannte Zionist Dr. Noak in Göttingen ist, auf Vorschlag der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, als Vertreter der thüringischen Juden zum Mitglied des Thüringischen Landesbeirats für Wohlfahrtspflege ernannt worden.

Vom 29. Juni bis 1. Juli findet in Trenčianske Teplice der 4. zionistische Delegiertentag in der Tschechoslowakei statt.

Die litauische Regierung beabsichtigt die Gründung einer jüdischen Landwirtschafts-Hochschule für Litauen.

In der Tschechoslowakei wurden vom 1. Januar bis 28. Mai 1923 insgesamt 668 338 Tschechoslowaken für den Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemet Leisrael) aufgebracht.

Der amerikanische Gesandte in Ägypten, Dr. Morton Howell, berichtet über sehr günstige Eindrücke, die er soeben auf einer Palästina-Reise gewonnen hat.

In der jüdischen Gemeinde Prerau (Tschechoslowakei) wurde bei der neuesten Wahl ein rein jüdisch-nationales Repräsentantenkollegium gewählt.

Zu Ehren Ben Jehudas wurde in Palästina ein Gedächtnisfonds „Keren I' Secher Ben Jehuda“ unter

dem Protektorat Sir Herbert Samuels zur Förderung von Kunst und Wissenschaft begründet.

Der Palästina-Film des Jüdischen Nationalfonds wurde in Kairo und anderen ägyptischen Städten mit großem Erfolge vorgeführt, insbesondere auch vor der jüdischen Schuljugend.

Die Kölner jüdische Wochenschrift „Der Jüdische Bote vom Rhein“, herausgegeben von Rabbiner Dr. Emil Cohn (Bonn), hat aus Mangel an Mitteln ihr Erscheinen eingestellt.

## Für das arbeitende Palästina.

Der Monat Juni 1923 ist Werbemonat für das arbeitende Erez Israel. Die jüdische Arbeiterchaft wird in diesen Tagen und Wochen allerorten für ihre zwei wichtigsten Aufbau-Institutionen, den Jüdischen Palästina-Arbeiterfonds und die Jüdische Arbeiterbank.

Für Leipzig wurde die Werbeaktion durch eine große öffentliche Versammlung am 31. Mai im Kammermusiksaal des Zentraltheaters eingeleitet, die von der Ortsgruppe Leipzig der Jüdisch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei Poale Zion einberufen war. Vor einem großen, lebhaft interessierten Publikum erstattete Ing. S. Kaplanski (London) das Referat des Abends in schlichter, klarer, eindringlicher Sachlichkeit.

Kaplanski steht seit vielen Jahren an bedeutender Stelle inmitten der internationalen Arbeiterbewegung — seine Partei gehört der soeben auf dem Hamburger Sozialistkongreß neu begründeten Internationale an — wie auch inmitten des jüdischen Palästina-Aufbaues. So hatten seine Ausführungen den unschätzbaren Wert der persönlichen Erfahrung.

Was gibt das Schaffen der jüdischen Arbeiterchaft in Palästina dem jüdischen Arbeiter, dem jüdischen Volk, der menschlichen Gesellschaft?

Vor allem wird dort ein neuer Typ des jüdischen Arbeiters geschaffen. Vom Rande der Industrie, von der Schwigarbeit in Schneider- und Schusterstuben kommt er her und findet Tätigkeit in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, im Verkehrswesen, in allen Zweigen der Arbeit, die in Palästina die Grundlage der neuen Wirtschaft bilden.

Noch etwas Größeres, was sich durch das Wirken der jüdischen Arbeiterchaft in Palästina vollzieht, was weit in die Zukunft weist, ist die Schaffung neuer Formen des menschlichen Zusammenlebens im Wege der Gründung von Arbeitergenossenschaften für Produktion und Konsumtion. Der Vortragende berichtete von den landwirtschaftlichen Siedlungsgenossenschaften, von der Genossenschaft der Bauarbeiter, von den industriellen Produktivgenossenschaften in Haifa, von der Konsumgenossenschaft „Damaschbir“ und von der neuen Zentralgenossenschaft (Chawrat Dawdim), die einen wichtigen Faktor im wirtschaftlichen Leben Palästinas darstellt.

Diese Anfänge, so bescheiden sie auch sind, enthalten

den Kern einer aufbauenden sozialistischen Entwicklung. Auf dem Wege zu ihnen hat der Jüdische Palästina-Arbeiterfonds Großes geleistet. Indem er bisher den gewerblichen Genossenschaften 11 000, den landwirtschaftlichen Genossenschaften 2000 Pfund Sterling als Anlage- und Betriebskapital zur Verfügung stellte und Maschinen im Gesamtwert von 12 000 Pfund Sterling ins Land brachte, hat er ein wertvolles genossenschaftliches Grundvermögen geschaffen.

Die so begründete Aktionsfähigkeit der jüdischen Arbeitergenossenschaften wird noch erweitert durch ein Kreditwesen, dessen Mittelpunkt die Jüdische Arbeiterbank ist. Sie verfügt heute bereits über 60 000 Pfd. Sterlg. Grundkapital und hat schon in kurzer Zeit Produktivkredite im Werte von einer Viertelmillion Pfd. Sterlg. gewährt.

Wir können zwar heute noch nicht von Palästina leben, aber wir können heute auch schon nicht mehr ohne Palästina leben. Wir wollen dafür arbeiten, daß Palästina in Zukunft aufnahmefähig für große Massen freihändig und arbeitssuchender Juden zu werden vermag. Diesem Ziele gilt der Werbemonat Juni für den Jüdischen Palästina-Arbeiterfonds und die Jüdische Arbeiterbank.

Mit herzlichem Beifall wurde das Referat aufgenommen. Die Debatte brachte — wie schon neulich bei Hans Goslar — einen Versuch von bundistischer Seite, durch provokatorische Reden, sinnlose Zwischenrufe und hysterische Geschrei die Versammlung zu sprengen. Mit Recht ward den Störern, die alles, was jüdische Einheit heißt, vernichten wollen, das Wort „Hilferhande“ zugerufen. Mit Recht! Denn diese Leute, entartete Juden, die ohne eigenes Können und Wissen alles Jüdische in den Schmutz ziehen möchten, sind Antisemiten, jüdische Antisemiten, nicht minder als die um Raumann und Dobrecht. Hier in Leipzig berufen sie sich dreist auf die Redefreiheit. In Rußland aber, wo sie die Macht haben, knebeln sie durch wüsten Terror die Freiheit der Andersdenkenden und wüten gegen ihre jüdischen Mitmenschen mit raffinierter Grausamkeit. Dies beweist uns der Kiewer Prozeß gegen die Zeire Zion — das „würdige“ Gegenstück zum zaristischen Weilsprozesse —, dies beweist uns die Unterdrückung der hebräischen Sprache, das Verbot des jüdischen Religionsunterrichts bis zum 18. Lebensjahr, die gewaltsame Schließung der Synagogen und Lehrhäuser, die Verhöhnung des Sederabends und das angekündigte Verbot der Brit-Midwah, alles die wilde Mache der „Jewsektia“, in der die Bundisten mitregieren.

Wir danken der Versammlungsleitung für ihr festes Verhalten gegenüber den Störungsversuchen und äußern unsere lebhafteste Freude über das vortreffliche Schlusswort Kaplanskis, der die demagogischen Mägen und Lügengeschichten der bundistischen Interpellanten schlagfertig abwies.

Der Versammlung folgte ein Beisammensein von Freunden des jüdischen Arbeiter-Aufbauwerkes in Palästina, das statliche Zeichnungen für Arbeiterfonds und Arbeiterbank ergab.

Der Werbeaktion der jüdischen Arbeiterchaft in Leipzig wünschen wir allseitige Beteiligung und besten Erfolg!

Dr. A.

Dresden, 25.-27. Juni: 19. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung f. Deutschland



## Brief aus Jerusalem.

(Von unserem Berichterstatter.)

Mitten im Gewoge des leidenschaftlichen Parteikampfes, der die Jerusalemer Orthodoxie so sehr erfüllt und ihre tägliche geistige Nahrung bildet, entwickelt der Misrachi eine emsige, aber geräuschlose kulturelle Tätigkeit, deren Bedeutung und Tragweite für die Erhaltung unserer Thora und die Entfaltung einer echten jüdischen Gesinnung auf heiligem Boden gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Ein recht ansehnliches Schulnetz, ausgebreitet über die Altstadt und Neustadt, gewährt über tausend Kindern, Knaben und Mädchen eine gediegene, fromme Erziehung.

Trotz wirtschaftlicher Krise und finanzieller Not schreitet der Misrachi in dieser Arbeit rüstig vorwärts und scheut auch vor mühevollen und kostspieligen Neugründungen nicht zurück. Erst vor einem Jahre wagte er es, die Talmud-Thora Tschedoni ins Leben zu rufen, und nach knapp 18 Monaten blühte diese Anstalt unter der Leitung des Herrn Dr. Jakob Engel ganz mächtig empor.

Als Hauptleistung des Misrachi ist jedoch das Lehrerseminar mit seinem ausgezeichneten Direktor E. M. Epschütz, mit seinem hervorragenden Lehrerkollegium, sowie mit seiner stattlichen Schülerzahl anzusehen.

Das Lehrerseminar des Misrachi, die einzige orthodoxe höhere Schule Palästinas, bildet trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens ein bedeutendes Gegenwärtiges gegen die dem Jassac Gymnasium geistesverwandten höheren Schulen.

Innerhalb des Kreises der orthodoxen Intelligenz, namentlich innerhalb der frommen Lehrerschaft, ist es Mittelpunkt aller geistigen Bestrebungen. Weit über den Rahmen seiner Bestimmung hinaus, Lehrer für Volksschulen zu ertüchtigen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die einzelnen verstreuten Glieder der orthodoxen Intelligenz zusammenzufassen und zu einer geschlossenen Einheit um sich zu sammeln. Vorträge, wissenschaftliche Diskussionen, pädagogische Besprechungen, Veranstaltungen verschiedener Art, sowie eine für hiesige Verhältnisse ansehnliche Bibliothek, sind die Vergnügungen, welche die Gesinnungsgenossen anlocken. Sie schlingen ein einziges Band um Lehrer und Schüler, wie um die einzelnen Schulen.

Sammelplatz aller wissenschaftlichen Interessen, ist das Seminar des Misrachi aber auch gleichzeitig Pflanzstätte der religiös-nationalen Kultur in des Wortes wahrster Bedeutung. Abgesehen davon, daß den religiösen Büchern wie Bibel, Mischna und Talmud im Stundenplan der Anstalt der erste Platz angewiesen ist, wird diesen Büchern auch sonst eine besondere Beachtung und Pflege geschenkt. Es handelt sich hierbei nicht allein um die Lösung der pädagogischen Fragen, die mit dem Unterricht dieser Disziplinen verknüpft sind, sondern um Vermittlung von talmudischen Kenntnissen in ganz großem Umfang. Dieses war der Sinn der Gründung einer ספרייה die jeden Lehrer und Schüler verpflichtet, im Laufe eines Jahres einen Talmudtraktat zu durchforschen.

Daß diese umfängliche und weiterschauende Leitung vom Vertrauen der orthodoxen Bevölkerung getragen wird, daß sehr angesehene orthodoxe Familien, darunter auch bedeutende Rabbiner, die Ausbildung ihrer Kinder unserer Anstalt gerne anvertrauen, ist eine erfreuliche, aber auch selbstverständliche Tatsache.

Sehr belangreich ist der Umstand, daß das offizielle Obergremium diese Anstalt besucht, ihren Veranstaltungen beivohnt und Prüfungen an derselben vornimmt.

Eine in den letzten Tagen veranstaltete Sijumfeier auf ganz *סד* vereinigte wieder einmal Lehrer, ehemalige Schüler, vornehme Gäste, sowie die beiden Vorsitzenden des Obergremiums, Rabbi A. J. Kauf und Jakob Meir, zu einem sehr stimmungsvollen Feste. Es wurden hierbei *דברי תורה* von seltener Tiefe gesprochen. Rabbi Jakob Meir gelobte bei dieser Gelegenheit, diesen *דברי תורה* Traktate unter Talmudkundigen zu verteilen, in seiner Gemeinde wieder aufleben zu lassen, und dankte der Leitung des Seminars für diese indirekte Anregung. Obergabbiner Kauf toastierte auf das Wohl der Lehrer und Schüler und wünschte dem Seminar weiteres Gedeihen. Im Namen des Misrachi sprach Herr Professor Vid. Herr Strauß hatte ein Begrüßungsschreiben gefandt.

So arbeitet und wirkt diese Anstalt. Ueber ihren Einfluß auf die Entwicklung der übrigen orthodoxen Schulen des Landes und über diese selbst will ich ein andermal berichten.

## Rückkehr Dr. Halperns aus Amerika.

Dr. Georg Halpern, Mitglied des Zionistischen Finanz- und Wirtschaftsrates und Direktor der Jüdischen Kolonialbank, hat nach zweimonatigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten auf der „Olympic“ seine Rückreise nach London angetreten. Beim Abschied erklärte er, daß sich die Lage in Palästina nach der letzten Krise bedeutend gebessert habe. Diese Besserung sei vor allem der Tätigkeit in Amerika zuzuschreiben, das seit Anfang dieses Jahres eine halbe Million Dollar für Palästina aufgebracht hat, eine für ein so kleines Land wie Palästina nicht unbedeutende Summe. Diese lasse auch für die Zukunft Gutes erwarten. Die Privatinitiative ist sicherlich von allergrößter Wichtigkeit für den raschen Aufbau Palästinas. Der Keren Hajessod, der früher von manchen als Hindernis für die Entfaltung der Privatinitiative betrachtet wurde, sei im Gegenteil als ihr Vermittler anzusehen. Bezüglich seines Besuchs in Amerika erklärte Dr. Halpern, daß er auf Veranlassung von Dr. Weizmann nach Amerika gekommen sei und dort mit führenden amerikanischen Juden, die an der wirtschaftlichen Entwicklung Palästinas interessiert sind, konferiert habe, um sie als Sachverständiger über alles Gewünschte zu informieren. Er hoffe, daß diese Besprechungen von nicht geringer Bedeutung für den Aufbau Palästinas sein werden. Dr. Halpern sprach zum Schluß noch die Hoffnung aus, daß Amerika auf dem kommenden Zionistenkongress durch eine große und starke Delegation vertreten sein werde.

**G**eorg Halpern, der FINANZBERATER der Zionistischen Organisation, sagte vor zwei Jahren in Karlsbad: „Wir setzen unsere Ehre darein, daß unser Budget mit den Posten für das Erziehungswesen beginnt.“ Dies kennzeichnet trefflich das jüdische Palästina-Aufbauwerk. Darum gib deinen MAASSER für den

KEREN-HAJESSOD.

Auskunft über den Keren Hajessod im Zionistischen Sekretariat, Leipzig, Keilstr. 4, Tel. 10211

## Juden und Araber.

In einem Gespräch mit Pressevertretern erklärte der konservative Abgeordnete der englischen Universitäten Sir Martin Conway, der soeben von einem Palästina-Besuch zurückgekehrt ist, daß seiner Ansicht nach die Feindschaft zwischen Juden und Arabern in einem steten Rückgang begriffen ist. Die Reibungsfläche zwischen den beiden Rassen hat sich bedeutend verringert, und so weit er übersehen kann, gibt es keinen Grund, weshalb die Juden ihre Siedlungstätigkeit in Palästina nicht aufrechterhalten oder ihre Einwanderung einschränken sollten, da diese den Interessen der Araber in keiner Weise widerstrebt und die beiden Rassen in Frieden miteinander leben können.

## Leipziger Umschau

Ist am Sonntag (10. Juni) schönes Wetter, dann gehen Sie unbedingt nach dem Lunapark zum diesjährigen Anschwimmen des J. L. u. Sp. V. Par Kochba, mit geselligem Beisammensein und Tanz.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: „Bei der Zusammensetzung unserer Gemeinde gebietet es das Interesse einer fruchtbareren sozialen Tätigkeit dringend, daß in den einzelnen Wohlfahrtsorganisationsmöglichkeiten möglichst alle Gruppen unserer jüdischen Bevölkerung vertreten sind. Es geht nicht an, daß in manchen Institutionen noch heute die aktive Mitarbeit sich auf die Kreise derer beschränkt, die das Wahlrecht zur Gemeindeverwaltung haben. Insbesondere wäre es zu wünschen, daß die Wirksamkeit des Jüdischen Wohltätigkeitsvereins (Miersheim, Kinderheim, Volksschule) durch demokratische Erweiterung des Mitarbeiterkreises auf eine kräftigere Basis gestellt wird. Gerade in der sozialen Arbeit sind Grundzüge gesellschaftlicher Exklusivität ganz und gar nicht angebracht.“

Wenn jemand für die sogenannte Gemeindeanleihe eine Spende wünscht, so lege man ihm folgende Fragen vor:

Erstens: Der Nichtwahlberechtigte: „Wie kommt Ihr dazu, von uns Gelder zu verlangen, ohne uns die Möglichkeit der Mitbestimmung in der Verwaltung der Gelder zu geben?“

Zweitens: Der Wahlberechtigte: „Da-

rum verlangt Ihr von uns Wenigen so große Opfer, die gar nicht notwendig wären, wenn alle dazu beitragen würden? Warum wollt Ihr nur allein am Tische sitzen und die anderen nur zahlen lassen? Gebt als liberale Demokraten ein gerechtes Wahlrecht, und allen wird geholfen sein!“

„Uriel Acosta“, die klassische Bühnendichtung Karl Gutzkows, wurde am 31. Mai im Theateraal des Kristallpalastes von der Jüdischen Theatergesellschaft (Dir. Simon Fostel) in jüdischer Sprache zur Aufführung gebracht. Es war ein Wagnis, und es ist ehrenvoll gelungen. Inszenierung und Darstellung waren dank sorgfältigster Vorbereitung hohen Lobes wert. Glänzendes leisteten vor allem die Herren Lavender (Uriel Acosta), Fostel (Rabbi Defantis), Migal (Dr. Deflwa) und Frau Krause (Jehubis). Auch die übrigen Mitwirkenden waren hingebungsvoll bei der Sache. Das gut besetzte Haus bezeugte der hervorragenden Aufführung herzlichsten Beifall. Vier bis fünfmal wurden die Künstler beim Schluß hervorgerufen. Das von Herrn Fostel geleitete Ensemble hat hiermit den Weg zur klassischen Bühnenliteratur mit Glück betreten und die Aufmerksamkeit weiterer Kreise an sich gefesselt. Ein Fortschreiten auf dieser Bahn wird gern erwartet und dürfte allseitige, verständnisvolle Förderung finden.

**Väter-Propaganda.** Die Freunde des Jüdischen Nationalfonds haben in den bevorstehenden Sommerferien sehr gute Gelegenheit, den Bodenlauf in Palästina zu fördern. Jeder Besucher eines Kur- oder Badeortes kann sicher mit Leichtigkeit andere jüdische Pabegäste seiner Bekanntheit für den Aufbau Palästinas interessieren und zu Spenden für den Nationalfonds veranlassen. Das Leipziger N.-F.-Sekretariat, Leipzig, Keilstr. 4, Tel. 10211, stellt besondere Spendenblöcke für derartige Gelegenheitsansammlungen, die sich von jedem sicher und leicht durchführen lassen, zur Verfügung. Wir bitten daher alle, denen das Wachsen der N.-F.-Einnahmen am Herzen liegt, uns den Termin und die Adresse ihres Sommeraufenthalts mitzuteilen, damit wir ihnen das gesamte Material zustellen können.

Der erste jüdisch-literarische Abend des Vereins J. P. Perez am 27. Mai verlief künstlerisch sehr befriedigend. Es wirkten mit Herr Obermann (Eröffnungssprache), Herr B. Korrman (Berlin (Referat über die junge jüdische Literatur), Herr Max Kober (jüdische Lieder), Herr D. Bafhis (Violine), Herr Wald (Meditation) und Herr M. Kleinmann (Vorlesung), welcher letzterer dann gemeinsam mit Frau Schermann, Herrn S. Kleinmann und Herrn Ohrenstein den Einakter „s' brennt“ von Perez erfolgreich zur Aufführung brachte. Dem Verein und den Mitwirkenden gebührt herzlichster Dank für Arrangement und Durchführung des gut besuchten Abends, dem ähnliche Veranstaltungen des jungen, strobhamen Vereins bald folgen mögen.

Im Leipziger Königspavillon erscheint vom 15. Juni an das Filmdrama aus dem zaristischen Rußland: „Die Geächteten (Der Ritualmord)“. In einer Sondervorführung konnten wir uns persönlich von der gediegenen künstlerischen und ethischen Qualität des Films überzeugen. So daß sein Besuch mit gutem Gewissen empfohlen sei. Leonhard Haske als jüdischer Patriarch und Alfred Abel als russischer Student sind Gestalten, die man nicht so leicht vergißt.

Die Nationalfondskommission weist nochmals darauf hin, daß vom 10. Juni an laut Beschluß der N.-F.-Zentrale folgende Spendenföge gelten: 1 Baum 12 000 Mark, 1 Goldene Buch-Eintragung 1 000 000 Mark (in Raten von je mindestens 100 000 Mark), ein N.-F.-Telegramm 1000 Mark.

Ausnahmsweise werden an Säumige, die noch keinen Schekel haben, Schekolim noch ausgegeben. Ein Schekel kostet 1000 Mark. Man rufe Telefon 10 211 (Zionistisches Sekretariat Leipzig, Keilstr. 4). Als Wahlausweis für den Kongress gilt nur die Schekelquittung!

## Dresdner Umschau.

Der Jüdische Kulturverein „Hasomit“ in Dresden, der seit zwei Jahren unter dem Namen „Jüdischer Gesangsverein Hasomit“ bekannt war, hat es sich zur Aufgabe gestellt, seine Wirkung auf breiterer Basis auszuüben. Treu dieser Aufgabe, hat der neu gewählte Vorstand eine Vortragsreihe eröffnet, von der die Bialik-Feier sowie der Perez-Abend tiefen Eindruck machten. Am Sonnabend,

Grimmalische Str. 24  
**Berneburg**  
**Schreib-Maschinen**



den 28. April, stellte sich dem Verein Herr Abram Poljak als Referent zur Verfügung. Herr Poljak sprach über die „Kulturellen Gegenwartsaufgaben der Juden“ und erntete, dank der kernigen Behandlung des Themas, großen Beifall. Die freie Aussprache ergab vollständige Zustimmung aller Zuhörer, und es wurde folgende Resolution gefaßt: „Der Jüdische Kulturverein „Kasimir“ steht in dem Aufbau Palästinas einen Kulturfaktor von sehr wichtiger Bedeutung für das jüdische Volk und seine Geschichte und hält die Mitarbeit aller jüdischen Kreise an dem Gründungsfonds „Keren Kajesef“ für notwendig.“ Es wurde sodann beschloffen, zwei Mitglieder des Vereins mit Sitz und Stimme in das bestehende Keren-Kajesef-Komitee zu delegieren. Hoffen wir, daß sich die übrigen jüdischen Vereine Dresdens neben ihren bisherigen Zielen sich auch dieser Aufgabe anschließen.

**Hebr. Sprachschule zu Leipzig.**

Am Sonntag, den 3. Juni fand eine von dem Kuratorium und der Schulleitung angeleitete Aussprache der Eltern über die Hebräische Sprachschule

zu Leipzig statt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn W. Dubiner, erteilte der Leiter der Hebräischen Sprachschule Dr. Moskinehertabi einen ausführlichen Bericht über die Ziele, Organisation und Methode der Hebräischen Sprachschule, die, vierklassig aufgebaut, bereits in vollem Betriebe ist. Bei Ausführungen des Leiters schloß sich eine eingehende Aussprache der Eltern an, die das Fehlen einer derartigen Institution längst schwer empfunden hatten und nun ihre volle Zufriedenheit über deren Gründung und die Neuartigkeit ihrer Führung zum Ausdruck brachten. Daraus konstituierten sich die Versammelten zu einem „Verein der Freunde und Förderer der Hebräischen Sprachschule zu Leipzig“, dem alle Freunde der lebendigen Hebräisch und der Hebräisierung unserer Jugend beitreten können. Das Statut des Vereins ist bereits entworfen worden und wird in vierzehn Tagen nach Annahme in seinen Grundzügen hier veröffentlicht werden.

Für die 1. und 4. Klasse sind noch Neuaufnahmen möglich (Anmeldung an Herrn Dr. Moskinehertabi, Leipzig, Bismarckstr. 22).

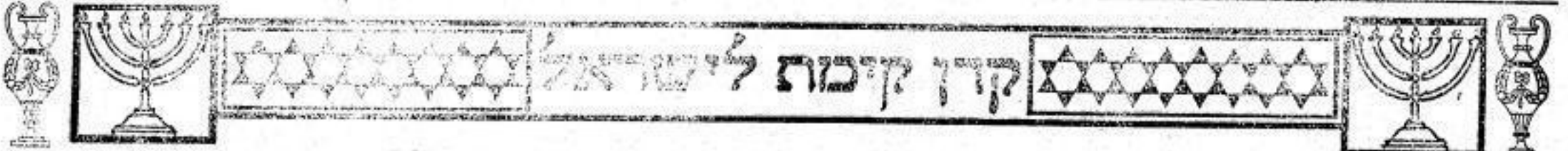
**Leipziger Veranstaltungen**

Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr  
**Jüd. T. u. Spv. Bar Kochba, Leipzig**  
 im Lunapark:  
**Anschwimmen.**  
 Anschließend geselliges Beisammensein mit Tanz.

Sonntag, den 17. Juni, abends 7 Uhr  
**Jüd.-literar. Verein J. P. Perez**  
 im Künstlerhaus (Kochstr.):  
**Perez: Die Kabbalisten**  
 unter Mitwirkung der Herren  
 Marchewka und Glowinski (Wilnaer Truppe).

**Chemischer Veranstaltungen.**

Donnerstag, den 14. Juni, abends 8 1/2 Uhr  
 in der Mäd. Gesellschaft (Brückenstr. 1):  
**Gemeinsame Besprechung**  
 der Vorstände der Zionist. Ortsgruppe, des Zionist. Jugendvereins und der Delegierten zum Dresdner Delegiertentag.



Spendenkonto für Leipzig.  
 Reichstr. 3. - 594. 10211

**Jüdischer Nationalfonds e. V.**

Spendenkonto  
 Leipzig 50141.

**22. Spendenausweis für das Jahr 1923.**  
 Frühjahr-Büchsentragung.  
 G. Ausweis:

**Arcuz, Comenius, Lange, Rathaus-, Gemeinde-straße** (bgh. C. G. Schilling): E. Pittauer 2318, Frau Schilling 1170, M. Schön 1800, J. V. Mundstod 3000, A. Jamison 3600, J. Krzesny 3000, S. Zender 3000, J. Reiter 1000, S. Hostenstein 3400, D. Hepper 1340, S. Schlagenkopf 245, Messing & Singer 2580, C. Fran 1518, S. Pipersberg 1016, S. Feldmann 1655, D. Salata 1280 und 1 Silber-Mark, E. Kessel 2250, Korn & Co. 500, A. Roter 601, J. Meißing 6014, M. Dürl 500, zusf. 21 Büchsen Mt. 43 565.

**Gottlieb-, Poniatowski-, Promenaden-, Pfingststr.** (bgh. J. Weberberger, J. Femberger): E. Freytag 3000, S. Dörsch 5000, W. Speier 1000, A. Serkenfreund 2000, Tarschij 225, Ch. Tannenbaum 5500, J. Kaufmann 7050, B. Perliner 4170, E. Schab 250, A. Saas 3050, A. Wundtsthal 6500, J. Kaufmann 5000, Dr. P. Denel 3103, D. Schaafjohn 1280, M. Bart 10 172, D. Roslin 1250, W. Glöckner 5000, D. Rindow 3000, A. Weill 1000, S. Tuchmann 2500, E. Zänger 5000, Ch. Rappaport 600, Rubin 3000, J. Zimmer 15 122, M. Klebermann 2500, D. Schneider 2000, E. Vogel 16 000, M. Halbreich 16 052, M. Pinesch 205, S. Krummelt 5000, M. Prestler 500, Dr. Gensler 1000, J. Redlitz 2100, D. Weiser 2000, M. Götman 18 300 und 1 Haged. Krone, G. Selinger 5000, Fritz Halbreich 10 000, Johanna Gröner 2000, F. G. Perl 10 000, zusf. 20 Büchsen Mt. 174 464.

**Kiderlingsberg, Brendel-, Springer-, Montlé-, Döckingerstr.** (bgh. Manfred Hoffner): A. Sudowicz 21 408, M. Fuchs 1094, A. Manierla 3028, A. Gershen 5000, M. Goldmann 32, S. Waly 1635, D. Silbermann 1097, Frau Wolf 574, M. Kriowitsch 5000, Frau Kantor Frank 1186, J. Koch 1000, A. Weill 500, Dr. J. Busch 2068, A. Oesterreicher 500, W. Meyerstein 1000, J. Rosenfeld 3215 und 70 tschech. Heller, E. Hoffner 14 420, J. Blumenfeld 1064, A. Goldmann 2600, M. Reichwald 11 835, A. Menasche 4974, M. Joffeljohn 5105, E. Depner 595, Max Citzingen 1900, zusf. 24 Büchsen Mt. 90 270.

**Humboldtstr.** (bgh. Piese Eläre Sigall): M. Rauber 647, A. Paul 1500, J. Schuja 1050, J. Affenfrant 1200, M. Reig 690, A. Ripper 1350, A. Waldermann 1372, Rabb. D. Feldmann 1000, M. Tannenbaum 500, E. Müller 2050, S. Eisenberg 2400, D. Ebel 2000, J. Klausner 650, Frau Kort 1350, Frau A. Petruschka 3000, E. Waffermann 1000, Ch. Garfunkel 100, A. Stimmeler 5000, W. Gildingorin 18 870, S. Schmutewitz 1225, J. V. Sachs 1983, M.

Rabinowicz 500, J. Schij 285, Horn 3321, D. Grünfeld 6005, Kanarek 1500, Geshw. Veder 1508, Frau A. Waldinger 1005, M. Rubin 1025, D. Brenner 3262, M. Fisch 964, J. Melamed 216, S. Dglubas 413, M. Gampolsky 1000, J. Holzer 1000, M. Verständig 500, F. Kernfrant 140, W. Ober 100, M. Aftel 205, G. Litwa 1014, zusf. 30 Büchsen Mt. 72 000.

**Thomasius-, Piese, Schill-, Zentral-, Kolonnen-, Auenstr., Nili chotaj** (bgh. Emma Pfefferblüth-Wartha Gorchürm): M. Schneid 2000, D. Wambere 3000, J. Blamar 1000, D. Gruber 770, J. Schön 500, E. Altman 3000, J. Birnbach 1500, S. Ring 2980, E. Manner 5000, M. Graber 1000, M. Herzogstein 1800, J. Aliger 1400, E. V. Rabinowicz 335, C. Weisbord 1120, S. Calmanowicz 5050, E. Feiner 1987, J. Wigne 16 383, Dr. A. Freymann 2000, D. Zänger 2000, Pfefferblüth-Panngarten 1000, A. Parnas 2000, M. Pfefferblüth 2000, M. S. 3301, zusf. 23 Büchsen Mt. 62 119.

**Pfaffenborjerstr.** (bgh. Piese Sigall): E. Worts 500, Dr. G. Nobel 1250, A. Heller 1200, Frau S. Sigall 2000, Frau M. Kaymann 1000, A. Kormann 1500, E. Süßermann 520, W. Grünfeld 650, S. Schapiro 700, A. Ruffenow 5000, Frau Weingarten 1650, M. Weber 500, E. Scharf 50, S. Järber 250, D. Heller 3200, J. Engländer 5000, Frau M. Jücker 1200, A. Sachs 1000, D. Rubin 1000, Frau Ruffenow 2000, M. Eisenbüch 1000, M. Wiener 8000, M. Kaplan 1000, J. Altan 1306, zusf. 24 Büchsen Mt. 41 470.

**Vöhrstr. Nr. 6-15** (bgh. Piese Petruschka): S. Kohn 424, D. Pfefferbaum 605, C. Petruschka 3040, A. Ruder 914, D. Poinger 1035, J. Schreiber 500, M. Zager 5000, M. Gorchürm 400, A. Baron 510, E. Kuerhahn 1053, J. Stern 2000, Ch. Menasche 3870, D. Dorman 2100, Geshw. Gerschenowicz 496, J. Mansbach 1833, S. Singler 200, S. Sijmann 696, D. Zimmermann 500, zusf. 18 Büchsen Mt. 25 222.

**Täubchenweg, Nikolai-, Frankfurter-, Meiß-, Barnecker Str., Rantische Gasse, Rant. Steinweg:** S. Stern 1175, Weill, Rischik & Co. 2423, Kremener & Co. 3338, Frau Jamison 3336, S. Goldberg 9530, E. Wien 1825, Dr. Jacques Adler 1922, Ph. Pincus 1455, zusf. 8 Büchsen Mt. 25 004.

Zahl der geleerten Büchsen 197  
**Resultat Mt. 535 023.**  
 Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.

biner, A. Schlaniewitz je 5 B., zusf. 28 B. 84 000.  
 Josef und Lotli Haber-Garten: 2y Weiß 2 B. 6000.

**Chuda und Mirjam Augler-Garten:** es gratul. J. Augler und Frau zur Geburt ihres Sohnes: J. Mübner 5 B., B. Sudowicz, M. Lehfreund, W. Dubiner, M. Bart, S. L. Fuchs, J. Depner, A. M., J. Babad, G. Kwestel, J. Spielmann je 1 B., J. Augler und Frau anl. Geburt ihres Sohnes 5 B., zusf. 20 B. 60 000.

**Regina Rubin-Jacob Aurländer-Garten:** a. d. Verlobungsfeier v. Regina Rubin mit Jakob Aurländer gef. bgh. Josef Mübner: E. Salomon 50 000, Isak Rubin 30 000, Jakob Aurländer, David Rubin und Frau, J. Aurländer (Warschau), J. Mübner u. Frau, A. Poudon u. Frau, E. Wagner u. Frau, Jul. Fina u. Frau, Abrah. Rosenfeld (Warschau), Amerjin & Meißel (Warschau), D. Peri u. Frau, Arnold Rubin und Frau je 20 000, D. Gliner (Warschau), Ch. Nadelreich, S. Nadelreich, J. Wigne und Frau je 10 000, Juda 2000, zusf. 114 B. Mt. 342 000.

**Gerlach Beer Weisberg-Garten:** Israel Fischmann bgh. M. Lehfreund 4 B. 12 000.

**Saas und Ilse Pfänder-Garten:** selbst 10 B. 30 000.

**Josef und Emma Sternheim-Garten:** Josef Sternheim anl. Hochzeit, Veder 7 B. 21 000.

**Marie Brand-Baruch Augler-Garten:** Wilh. Dubiner und Frau gratul. B. Augler und Braut zur Verlobung 2 B. 6000.

**Hanna Purichin-Rubin Manpel-Garten:** Gef. bgh. M. Lehfreund, anl. d. Verlobungsfeier von Hanna Purichin-Rubin Manpel: W. Pelenti 10 B., Lotte Purichin 6 B., M. Lehfreund 5 B., J. Lehfreund, Nilsa Bräntel je 4 B., A. Safran, W. Gindberg, J. Aber, E. Krausid je 3 B., zusf. 41 B. 123 000.

**Aus dem Leipziger Spendenbuch des Jüd. N.-Z.:** Thora-Spenden am Schenwoth: Singer 3000, W. Teicher 3000, M. P. Zender 20 000, G. G. G. 2000, zusf. 28 000, Teilsammlung a. d. Hochzeit Max Dorf und Frau Sophie geb. Rappaport 75 000, Paul Meth 1000, zusf. 104 000.

**Werkzeugen-Erlöse:** 1000.  
**Gesamtsumme dieses Ausweises Mt. 1 372 023.**  
**Gesamtsumme seit 1. 1. 1923 " 3670 575.**

**Conrad & Consmüller**  
 Tapeten- und  
 Linoleum-Spezialhaus  
 LEIPZIG  
 Dittichring 17  
 Telefon 20644

**Herzband-Gain:** Herz-Klub Leipzig 2 B. 6000.  
**Benjamin Wolf Lehfreund-Gain:** Fam. A. Safran, anl. Hochzeit Dobeles-Dudek 1 B. 3000.  
**Misch und Becca Fränkel-Gain:** Misch Fränkel 13 B. 39 000.  
**Leipziger Gain:** Fam. S. P. Fuchs grat. zur Hochzeit Rappaport-Dorf 1 B., fondoliert herzlichst Herrn Pezalek Jaffe (Tel-Awiv) zum Hinscheiden f. Mutter 1 B., Goldstein dankt G. Kwestel 2 B.; Rabb. Dunkelmann, anl. Geburtstags bgh. J. Babad 1 B.; Jakob Fränkel und Braut anl. i. Verlobg. 7 B.; anl. des 25. Todestages von Rabb. Schmul Mohlwever (Wahlstod) stiftet: S. P. Fuchs, W. Du-

**Silberne Bestecke**  
 Große Auswahl neuer Muster  
 Berechnung zum Tageskurs  
**Verfilberte Bestecke**  
 Nur erste Qualitäten  
 Gelegenheitsgeschenke  
**Juwelier Ernst Treusch**  
 Petersstr. 7 Mehhaus National



## ג ל ו ת

## Das tödliche Gift.

Von Jakob Wassermann.

Wer eine Geschichte des Antisemitismus schreiben würde zugleich ein wichtiges Stück deutscher Kulturgeschichte geben.

Es wäre interessant, den lockenden Köder zu untersuchen, der hier und da aus ministeriellen Kabinetten und junkerlichen Meinungsbrauerien auf die Straße flog, und auf den der hungrige Michel wahllos und gierig anbiß.

Es ist nicht meines Amtes.

Leider steht es so, daß der Jude heute vogelfrei ist. Wenn auch nicht im juristischen Sinne, so doch im Gefühl des Volkes.

Leider steht es so, daß man den beauftragten wie den freiwilligen Hebern einen Grund nicht absprechen kann. Bei allem Bildersturm, allem Paroxismus oder sozialen Forderungen waren Juden, sind Juden in der vordersten Linie. Wo das Unbedingte verlangt, wo roter Tisch gemacht wurde, wo der staatliche Erneuerungsgedanke mit frenetischen Ernst in Tat umgesetzt werden sollte, waren Juden, sind Juden die Führer.

Juden sind die Jakobiner der Epoche.

Wäre irgend Billigkeit zu erwarten, so müßte freilich zugestanden werden, daß diese Juden fast ohne Ausnahme von ehrlicher Ueberzeugung befeuert waren, Idealisten, Utopisten, Heilbringer, als welche sie sich in der Welt empfanden, so müßte zugestanden werden, daß in ihrem Tun ohne vielleicht unsinnige und schuldwolle, vielleicht aber auch weit in die Zukunft deutende Folgerichtigkeit liegt: die Ueberpflanzung der vom Judentum empfangenen Messias-idee aus dem Reichthum ins Soziale. So müßte ferner zugestanden werden, daß bei genauer Prüfung, wer aus der Verwirrung Vorteil gezogen, wer sein Schicksal dabei ins Trockene gebracht, wer in die Flamme geblasen, solange es unbemerkt und ungefährdet geschehen konnte und sich zu bergen wußte, als die gute alte Polizei sich ins Mittel legte, keinesfalls die Belasteten wären. Eingestanden müßte werden, daß sie die Kastranen aus dem Feuer geholt haben, und, da die Kastranen verbrannt sind, wie es den Anschein hat, man ihnen dafür die Hände abzuhacken beschleßt.

Eingestanden müßte auch werden, daß Juden ebenso die Bewahrer und Hüter der Tradition sind, Kundige und Diener des Gesetzes.

Aber Billigkeit ist nicht zu erwarten. Auf Billigkeit ist es auch nicht abgesehen. Auf den Haß ist es abgesehen, und der Haß lodert weiter. Er macht keinen Unterschied der Person und der Leistung, er fragt nicht nach Sinn und Ziel. Er ist sich selber Sinn und Ziel.

Es ist der deutsche Haß.

Was werfen die Deutschen den Juden vor? Sie sagen: Ihr vergiftet unsere reine Atmosphäre. Ihr verführt unsere unschuldige Jugend zu ewern Taktiken und Praktiken. Ihr tragt in unsere germanisch-strahlende Weltanschauung euer trübes Giftbein, eure Verneinung, eure Zweifel, eure asiatische Sinnlichkeit. Ihr wolt unsern Geist in Fesseln schlagen und das arische Prinzip von der Erde vertilgen.

Darauf habe ich mit allem Vorhergehenden geantwortet, und wer dann jene Anschuldigungen noch aufrecht erhält, dem wäre auch nicht gebietet, wenn ich mit Engelszungen rede.

Audere sagen: Ihr verderbt uns das Geschäft. Diese sind anspruchlos. Die Deutschen mögen sich erinnern, wie sie beim Beginn des Krieges, knirschend über die Doucelet, die Ausbrüche jüdischer Enttäuschung, die die Engländer vorbrachten, über sich ergehen lassen mußten. Wenn ihnen aber irgendein Engländer murmelte: Ihr verderbt uns das Geschäft, so begriffen sie das, obgleich der Vorwurf, gegen ein ganzes Volk gerichtet, um einen Krieg zu sanktionieren, sinnlos und unmenschlich ist.

Ein junger Freund erzählte mir folgende Geschichte: Er war in Polen im Hause eines armen Juden einquartiert, der drei Söhne hatte, einen elf-, einen dreizehn-, einen fünfzehnjährigen. Einmal ließ er sich mit ihnen in ein Gespräch ein, und er fragte einen jeden, was er werden wolle. Der Elfjährige sagte voll Eifer: Ich will was Großes werden, ein Millionär. Der zweite antwortete ernst: Ich will ein Jude werden. Der dritte, der finstere

abseits stand und die Frage mehrmals geflüsternd überhörte, sagte endlich zu dem Bedränger: Erde will ich werden wie du.

Hier sind drei Kategorien jüdischer Menschheit in drei Replikten zusammengefaßt. Das Sonderbare und Schmerzliche ist, daß die Deutschen stets und von jeher nur die eine, die erste sehen, nur von ihr reden, nur gegen sie ihre Wut richten, was auch sonst die Vorwände und Verschleierungen sein mögen.

Bei der Erkenntnis der Aussichtslosigkeit der Bemühung, wird die Bitterkeit in der Brust zum tödlichen Krampf.

Es ist vergeblich, die rechte Wange hinzuhalten, wenn die linke geschlagen ist. Es macht sie nicht im mindesten bedenklich, es rührt sie nicht, es entwannt sie nicht: sie schlagen auch die rechte.

Es ist vergeblich, in das habfüchtige Geschrei Worte der Vernunft zu werfen. Sie sagen: was, er wagt es, aufzumachen? Stopft ihm das Maul.

Es ist vergeblich, beispieldrohend zu wirken. Sie sagen: wir wissen nichts, wir haben nichts gesehen, wir haben nichts gehört.

Es ist vergeblich, die Verborgenheit zu suchen. Sie sagen: der Feigling, er vertritt sich, sein schlechtes Gewissen treibt ihn dazu.

Es ist vergeblich, unter sie zu gehen und ihnen die Hand zu bieten. Sie sagen: was nimmst er sich heraus mit seiner jüdischen Aufdringlichkeit?

Es ist vergeblich, ihnen Treue zu halten, sei es als Mitkämpfer, sei es als Mitbürger. Sie sagen: er ist der Proteus, er kann eben alles.

Es ist vergeblich, ihnen zu helfen, Sklaventetten von den Gliedern zu streifen. Sie sagen: er wird seinen Profit schon dabei gemacht haben.

Es ist vergeblich, das Gift zu entgiften. Sie brauen frisches.

Es ist vergeblich, für sie zu leben und zu sterben. Sie sagen: er ist ein Jude.

Sonett der Dichter Jakob Wassermann, der Schöpfer des „Caspar Hauser“, des „Wendekreuzes“ und all der anderen Werke, sprachgewaltig und Anwalt der Menschlichkeit wie selten einer in den Bezirken der gegenwärtigen deutschen Literatur. In der Autobiographie „Mein Weg als Deutscher und Jude“ (bei S. Fischer, Berlin) schrieb er sich, ohne für sich freilich einen Ausweg bisher zu finden, dies Bekenntnis vom gequälten Herzen. Und wer leugnet, daß es für den Juden fast eines jeden Landes Gültigkeit hat? Einen Pfad nur gibt es aus den Mauern des Hasses: den, der zur Selbstbestimmung, zum jüdischen Sein, zum Dienst am jüdischen Volke führt.

## Der Kreml und die Juden.

Ein Mitarbeiter des „Alteier“, der gegenwärtig Sowjetrußland bereist, berichtet seinem Blatte aus Moskau:

In der Vorhalle des „Habimah“-Theaters stellt sich mir ein häßlicher, hagerer junger Mann vor: — Apfelbaum.

Ich betrachte ihn und bin im Begriff, an ihn eine Frage zu richten, aber er kommt mir zuvor:

— Jawohl, ich bin ein Verwandter des Volkskommissärs.

Trinken im Theatersaal wird der „Gott der Rache“ gespielt, der Zuschauerraum ist gesteckt voll und es tut einem förmlich wohl, sich auf den kühlen, halbdunklen Flur hinauszuretten. Schließlich kann man auch mit dem Verwandten des Volkskommissärs ein interessantes Gespräch anknüpfen. Er ist Journalist, Kritiker und — Nichtzionist. — Sehen Sie, jeder Fremde stößt sich daran, daß der Volkskommissär Sinowjew ehedem Apfelbaum geheißten hat. Ach, wenn die wüßten, wie weit der Apfel vom Baum gefallen ist . . .

Ich wende ein, daß nicht nur Sinowjew Jude ist. Die Judenfreier der ganzen Welt werfen uns Lamemens-Rag und Trojky-Braunstein an den Kopf.

Sein Rächeln verrät, daß er diesen Einwand nicht zum ersten Mal zu hören bekommt. Er antwortet darauf:

— Haben Sie aber schon jemals gehört, daß die Aristokraten von Paris und in Prag sich des Fürsten Dolenski rühmen würden? Dieser Fürst war noch bis vor kurzem unter dem Namen Ostzig Volkskommissär für Landwirtschaft und verkündet heute noch die extremste Terrorpolitik. Oder haben

die ausländischen Diplomaten mit Tschischerin gepöbt, dessen Uragrowater sogar Diplomat war, und was sagt der antisemitische Rubendorff dazu, daß sein Rivale während des Weltkrieges, General Brusilow, heute — der Generalkommandant der roten Armee ist?

Die Klingel ruft ins Theater, wir nehmen voneinander Abschied, aber was er mir da sagte, das höre ich seitdem unausgesetzt von Juden und Nichtjuden wiederholt.

Einige Tage später wird die jüdische Arbeiterorganisation Poale Zion durch eine Verordnung des Volkskommissärs eingestellt und die Blätter verzeichnen schon seit Tagen Einzelheiten über die in den Synagogen von Mohilew und Umgebung durchgeführten Hausdurchsuchungen.

Bei so vielen faktischen Beweisen fällt es vielleicht nicht so sehr in die Tagesschau, was mir Ober-rabbiner Ellbogen antwortete, als ich ihn fragte, in welchem Verhältnis die Jüdische Gesellschaft zur Sowjetregierung stehe.

— In gar keinem. Das Judentum lebt hier in genau so heterogener sozialer Schichtung wie das Russentum oder jede andere Nationalität. Der jüdische Kaufmann sieht sicherlich die Räteherrschaft nicht so gerne wie die Arbeiterschaft. Gewiß, die Zahl der jüdischen Arbeiter ist groß, aber man kann sagen, daß nur der geringere Teil es mit dem „Kreml“ hält. Der russische Jude nimmt nicht einmal in seinem prozentuellen Verhältnis zur Gesamtbevölkerung an der neuen Macht teil. Vergessen Sie nicht, daß in Rußland 6 Millionen Juden gelebt haben, und es ist nur natürlich, daß der jüdische Intellektuelle, sowie er froher atmen kann, seinen Teil haben will an der schaffenden Arbeit des Landes. Ich nenne hier als Beispiel den Sekretär Alexejew Lewo Dejes, ferner den Sozialdemokraten Dan Marto Moscowitz, die alle heute zu den größten Feinden der Sowjets gehören. Ich denke auch an Berlin und an die dort lebenden russischen Juden, von denen 80 Prozent es mit der Gegenrevolution halten, und denke an jenen von Dostojewski erwähnten jungen Goldberg, der für die panslawistische Idee gestorben ist . . . Der gelehrte Rabbiner bespricht eingehend die Lage des Judentums. Man darf auch nicht übersehen, führt er weiter aus, daß die gegenrevolutionären Generale ganz offen prozionistische Grundsätze verkündeten. Der siegreiche Vormarsch Denikins hat 10 000 Juden das Leben gekostet. Unter solchen Umständen bleibt der hiesige Jude dem Sowjet gegenüber lieber passiv, da dieser ihn wenigstens nicht in seinem Leben bedroht. Und dann noch eines. Als zugunsten der Hungerleidenden im Wolgagebiet kirchliche Reliquien requiriert wurden, haben wir alles freudig hingegeben. Wenn Menschen Hungers sterben, haben Kirchen und Synagogen nicht mit silbernen Beckern zu paradiesen. Der große Teil der Griechisch-Orientalen und Katholiken teilte unseren Standpunkt, aber dort fanden sich auch solche, die unter Verneinung auf die Vorschriften die Erfüllung der hebräischen Verfügung verweigerten.

Das Volk ist hier nicht judenfeindlich veranlagt. Das Wort „Jude“, welches in verächtlichem Sinne an Stelle der offiziellen Benennung Jewrej gebraucht wird, beginnt aus dem allgemeinen Gebrauch zu verschwinden. Des russischen Volkes bemächtigen sich jetzt neue weiche, religiöse Strömungen. Die russischen Kirchen sind von Massen Andächtiger und Fanatiker überfüllt, aber sie bieten dort nicht gegen die Juden, und nicht gegen uns werden dort die Prodigien gehalten.

Der zionistische Gedanke entwickelt sich mit genügender Kraft, aber die wirtschaftliche Lage, die Forderungen des täglichen Lebens sind solcherart, daß nur Gruppierungen mit sozialem Charakter Anklang finden. Die größte Erregung ist die Gründung der hebräischen Pflanze „Habimah“ in Moskau, des ersten ständigen hebräischen Theaters in Rußland. —

Ich verlasse den gelehrten Rabbiner. Aus der Ferne glänzen die Kuppeln des Kremls herüber. Ueberaus große vergoldete Türme mit dem griechisch-orientalischen Kreuz. Paläste, in denen jahrhundertlang der Zar residierte. Das ist der Kreml, in welchem heute außer den drei jüdischen Volkskommissären vierzehn Nichtjuden das Schicksal des neuen Rußland lenken. Das ist der Kreml, von



welchem das Blatt der russischen Monarchisten vor kurzem in schauerhaftem Stil feststellte, daß Trotsky aus ihm ein Ghetto mache. „Er muß nur noch abwarten, bis Lenin stirbt. Jüdisch ist adeliger Abstammung und würde sich vor seinen Ahnen schämen, wenn er hier miltäte.“

### Der Enkel.

Der Prager Korrespondent der Wiener „Wahrheit“ berichtet: Gelegentlich einer der letzten Parlamentskammern in Prag erscheint im Vorraum des Sitzungssaales ein Kreis von seltsamen Geheben und Aussehen, der vom protestierenden Saalbediener lebhaft Einlaß heischt. „Kdo Iste a co chcete?“ (Wer sind Sie und was wollen Sie?) — rief der Bediener dem altwäterlich-jüdisch gekleideten Herrn zu, dessen Kauderwelsch kaum zu verstehen war. „Ich bin der Schammes von Ratonitz und such mei Enkel, den Politiker!“ Die Umstehenden, die nicht wußten, wer mit dem „Enkel, dem Politiker“ gemeint war, drangen weiter in den Alken. Er wiederholte jedoch unablässig nur: „Ich bin der Schammes von Ratonitz“ und fügte hinzu, sein braves Enkel, das ihm einst selbst bei der Minjen-Übung Dienste geleistet habe, sei, wie er in der Heimat vernommen, dem alten Glauben abtrünnig und „Führer der Kosches“ (Antisemiten) geworden; er müsse ihm ins Gewissen reden. Tschechische Abgeordnete riefen: „To muczo byt jen stary Kafka!“ („Das kann nur Kafka sein!“) Man wollte den alten Herrn, der erfreut war, sich erkannt zu sehen, zum „Enkel, dem Politiker“ führen, dem deutschnationalen Abgeordneten Prof. Dr. Bruno Kafka; dieser aber, von dem unerwarteten Besuch sichtlich peinlich berührt, händigte dem Diener 50 Kronen ein, mit dem Bemerkten, sie dem „alten Schmorrer“ zu geben. . .

### Deutsche Juden.

Von Professor Dr. Heinrich Voewe (Berlin).

Der Begriff „Deutsche Juden“ ist kein feststehender. Er ist fließend. Wie die Juden seit der Zerstreuung ein fluktuierendes Element sind, so ist auch der Begriff ihrer Landemannschaft kein konstanter. Auch bei den deutschen Juden ist das der Fall, obwohl es im letzten Jahrhundert dem oberflächlichen Beobachter so erscheinen könnte, als wäre der Begriff „Deutscher Jude“ leicht und sicher zu erfassen. Kein Zweifel, daß der Begriff des deutschen Juden während des Mittelalters oft wechseln mußte. Er verschob sich nicht bloß mit den Grenzen des deutschen Reiches. Die Verfolgungen brachten viele Juden Frankreichs und zum Teile auch Englands nach Deutschland, und die deutschen Juden wiederum nach Polen und Litauen.

Aber auch in der Neuzeit, und vor allem seit den letzten Jahren, verschiebt sich wiederholt und stark der Begriff der deutschen Judentum, wenn auch die Mehrzahl der in Deutschland zur Zeit einheimischen Juden der Meinung ist, daß der Begriff und die Art des deutschen Juden von Ewigkeit zu Ewigkeit bestünde. Ihnen wird die Relativität dieses Begriffes überhaupt nicht bewußt.

Wenn man aber in Westdeutschland und bei den mit den süddeutschen und westdeutschen Juden eng zusammenhängenden holländischen Juden von Juden in Ostdeutschland und vor allem in Berlin oder Leipzig spricht, so bezeichnet man erst einmal alle Juden östlich der Elbe, also einschließlich der Berliner Juden mit dem wenig liebevollen Namen-Ausdruck „Polakim“. Und das war vor dreißig, fünfzig und achtzig Jahren genau so, ja sogar noch mehr, der Fall wie heute. Der west-, süddeutsche und holländische Jude will damit seine höhere und ältere europäische Kulturstufe andeuten und sich gegen den Nachzügler aus dem Osten scharf abgrenzen. Dasselbe tut aber der Jude in Berlin, wenn er vernehmlich und deutlich von seinen Angehörigen in den bisher preußisch gewesen Provinzen Posen und Westpreußen als hinter ihm zurückgeblieben abrückt. Nur ist er vorsichtig genug, sie nicht „Polakim“ zu nennen, da er entweder selbst von dort gebürtig ist oder wenigstens seine Eltern dort noch geboren und groß geworden sind. Um so mehr aber fühlt sich der Jude in der ehemaligen Provinz Posen als Erz-Deutscher. Er kann den Riß zwischen sich und dem Juden in oder aus Kongresspolen gar nicht fühlbar genug darstellen und nennt diesen mit dem Namen, mit dem er sonst auch das polnische Land und Volk bezeichnet, einen „Planje“. Der polnische Jude aus den bisher russischem Polen oder Galizien wird als „Planje“ stets als etwas Niedrigstehendes von diesen posenschen Juden zurückgewiesen, auch wenn er oft genug turmhoch über dem posenschen Kleinstadjuden steht, moralisch oder auch in der äußeren Form europäischer Zivilisation.

Ein ähnlicher Gegensatz hat sich am Rhein erhalten. Solange der Elsaß und ein Teil Lothringens deutsch waren, haben sich die dortigen Juden äußerlich mit der deutschen Herrschaft abgefunden, während sie innerlich immer nur an Frankreich hingen. Sie haben im „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ ihre deutsche Nationalität, Gesinnung und Sprache scharf betont und beispielsweise dem Zionismus gegenüber oft ihr deutsch-patriotisches Licht leuchten lassen. Aber wenn es galt, vom deutschen Juden östlich des Rheins abzurücken, so fanden sie in dem Schimpfwort „Schwob“ einen kräftigen Ausdruck. Und in dem Augenblicke, wo sie an Frankreich zurückkamen, wurden gerade aus den größten deutschen Schreibkassen die frömmsten, französischen Patrioten.

Zu den deutschen Juden gehören die böhmischen durchaus dazu, wenn auch seit etwa einem halben Jahrhundert in den Gebieten des heute tschechoslowakischen Staates eine anfangs kleine, dann immer größere Zahl von Juden bewußt zum Tschechentum übergegangen, wobei freilich in ihren Familien die deutsche Umgangssprache einstweilen noch fest blieb. Aber die große Masse der böhmischen Juden muß, auch wenn sie heute durchaus zum jüdischnationalen Prinzip übergeht, sprachlich, kulturell und historisch noch zum deutschen Judentum gerechnet werden. Die böhmisch-mährischen Juden bilden den Grundstock der größten jüdischen Gemeinde im deutschen Sprachgebiete, der Wiener Judentum, die freilich einen ähnlichen Zuwachs aus Galizien und Ungarn erhalten hat, wie die Berliner jüdische Gemeinde, deren älteste Familien aus Wien kamen, von Posen, Westpreußen und Oberschlesien. Im jetzigen Augenblicke verschiebt sich die deutsche Judentum innerlich, nicht bloß infolge der Veränderung der politischen Grenzen des Reiches, sondern vor allem durch die Zuwanderung der verfolgten Juden aus dem Osten, besonders aus Galizien, Polen und Rußland. Dadurch wird die ganze Zusammensetzung der Judentum in Deutschland eine andere. Die innere Struktur der deutschen Judentum verändert sich so gründlich, daß das deutsche Judentum schon dadurch auch ohne die neue Strömung des Zionismus und ohne die politische Neugestaltung einen völlig neuen Inhalt bekommt.

Die deutsche Judentum gestaltet sich somatisch und psychisch von Grund aus um. Es schließt sich ihr ein starkes Element an, das aus jenen Juden hervorgeht, deren Vorfahren im Laufe des Mittelalters die deutschen Juden waren. Von ihnen geht ein starker Strom jüdischer Geistigkeit aus, der ohne sie im behäbig gewordenen deutschen Judentum zu versiegen droht. Diese Zuwanderung, die von dem vorletzten Schube polnischer Juden nach Deutschland um so unangenehmer empfunden wird, je frischer in ihnen die Erinnerung an die eigene Einwanderung lebt, bringt dem deutschen Judentum neue Lebenskraft und kräftige Kultureinwirkungen. Sie ist nur eine Etappe in dem Hin- und Herfluten jüdischer Menschen und deutscher Juden insbesondere. Aber sie bedeutet ein Stück Selbsterhaltung im Lebensringen des jüdischen Volkes.

### Vom Gerer Rabbi.

Aus Warchau wird uns geschrieben: Vor dem letzten Schawuotfeste reisten viele Tausende von Chassidim zum bekannten „Gerer Rabbi“. Kaum hatten sich die Lokalzüge in Bewegung gesetzt, als größere Gruppen von jungen Gulgans mit Stöcken und Steinen die jüdischen Passagiere überfielen. Diese Prügeleien nahmen schon in den Haltestellen vor Warschau, wie auch am Perron und bei den Fahrtartentassen ihren Anfang. Zu erwähnen ist, daß die Beamten und Schaffner den Gulgans bei den Überfällen behilflich waren und sie aneiferten, die jüdischen Passagiere zu prügeln und zu verhöhnen.

Die beleidigten jüdischen Passagiere beschloffen daher, in würdiger Weise gegen diese unerhörte Haltung des Eisenbahnpersonals zu protestieren. Nach den Feiertagen bestellten sie bei der Warschauer Weichsel-Gesellschaft einige Dampfer, um auf diese Weise ihre Heimfahrt nicht mit der Lokalbahn, sondern mit den Weichsel-Dampfern anzutreten.

Die Eisenbahnverwaltung unternahm, als sie von dieser Bestellung bei der Weichsel-Gesellschaft erfahren hatte, sogleich beim Gerer Rabbi den Versuch, die Chassidim von ihrem Vorhaben abzuhalten. Der Wunderrabbi weigerte sich jedoch, die Delegation der Eisenbahnverwaltung zu empfangen. Trotz der Bemühungen der Eisenbahnverwaltung haben sämtliche Chassidim des Wunderrabbi (ungefähr 8000 Personen) ihre Heimreise mit den Dampfern der Weichsel-Gesellschaft angetreten. Dadurch hat die Direktion der Eisenbahnen einen Schaden von über 100 Millionen Mark erlitten.

Wir träumte, daß unter uns Dienerseelen leben, Die, wenn sie von anderen Dritte belämen, Ihnen die Hände dafür küssen. Ach, wie gut es doch ist, daß die Armen nicht wissen, Daß auch sie vielleicht einst zum Herrschen geboren, Durch falsche Erziehung ihr Selbstbewußtsein verloren.

Die Schlagenden glauben, weder schlecht noch niedrig zu handeln.

Doch hoffe ich, daß neben den Dienerseelen zugleich ihre Mächer wandeln.

Esher bath Jaakob.

### Der Zionismus, die Erlösung.

Van Kol über den Zionismus.

In einer von der jüdischen Arbeitspartei „Sitachuth“ aus Anlaß der Hamburger Tagung des internationalen sozialistischen Kongresses einberufenen Versammlung, die dem Thema „Zionismus und Arbeiterbewegung“ gewidmet war, wurde ein Brief des Redors der internationalen Arbeiterbewegung, des holländischen Senators van Kol, der schon der ersten Internationale angehörte, verlesen. In dem Schreiben heißt es: „Lebhaft bedauere ich, daß es mir heute abend ganz unmöglich ist, in der Versammlung zu sprechen. Und doch hätte ich so gern meiner warmen Sympathie für das Streben und Arbeiten der „Sitachuth“ Ausdruck gegeben. Sie kämpft für die heiligen Rechte und die Gleichberechtigung der Juden, wofür auch ich schon seit vielen Jahren meine Kräfte eingesetzt habe. Obwohl immer unterdrückt, hat das jüdische Volk nie den Mut verloren und alle Greuel und Tyrannen waren nicht imstande, die uralte Hoffnung auf das neue Zion zu erlösen. Schwer ist noch immer ihr Kampf, noch vieles bleibt den jüdischen Arbeitern zu tun übrig, aber ihr endlicher Sieg ist gewiß. Das Judentum wird sein altes Heim zurückhalten. Zion wird wieder aufleben und die Juden werden frei sein.“

### Wieder im Heimatland.

Schabath in Tel Aviv.

Von Erwin Henlein (Tel Aviv).

Freitag nachmittags — noch hat das rasche Verschwinden der Sonne hinter dem Meerespiegel nicht begonnen — wird zum Sabbath geblasen. Die Fabrikmotoren haben den Atem eingestellt, auch die so seltenen Schornsteine zu rauchen aufgehört und ewige Maultiere eilen nach Hause. In dieser Stunde, so wird bei uns erzählt, kommt es oft vor, daß es in den zwei zylindrischen Reservoiren, die das Rathaus so bizarr schmücken, vom vielen Baden und Waschen an Wasser mangelt.

Der Sabbath gehört zu dem Schönsten, was wir uns in unserer Heimat geschaffen haben. Wir begrüßen ihn mit fröhlichem Gesang und sind fröhlich beim Abendmahl. Die Kinder wollen mit dem Singen überhaupt nicht aufhören. Auch dann nicht, wenn wir die Terrasse betreten und bezaubert das sehen in der blauen Abenddämmerung, hinblicken auf das leuchtende Meer, horchen, wie der Muezzin ruft. Und tief in die Nacht klingen Hoffnungslieder der Chafuzim.

Der Sabbathmorgen ist gekommen mit seinen sanften Sonnenstrahlen und kühlen Lüften. Der Himmel wird immer klarer und reiner. Nur knapp über dem agurnen Meer liegt ein dunkler Streifen. Ich sehe mich an den Schönheiten der Prinzessin, bevor sie in die Gassen und auf die Plätze kommt, um Königin zu werden.

Tel Aviv ist aufgewacht und schmückt sich. Weiße und lichte Farben überwiegen. Sommerkleider, Tropenhelme, bis zur Erde reichende Hemden der Jemeniten, welche ihre Kinder einsaugen und in die Bettstube führen. . . .

Zum Sabbathausgang wird, glaube ich, kein Zeichen gegeben. Er kommt von selbst, mit Lärm und Haß. Der Mond aber scheint nicht mehr so hell wie beim Empfang des Tages, an dem es gerade so, wie es Heine singt und Perez erzählt) keine Armen gibt. Nur glückliche Bräutigame.

### Zionistisches Sekretariat, Leipzig,

Reilstraße 4.

Sprechzeiten: Sonntag 10—1, Montag bis Donnerstag 10—1 u. 4—7, Freitag 10—4.



**Sackgrosshandlung Kanarek & Kahane G. m. b. H.** LEIPZIG - Tel. 29298  
 Grosse Fleischergasse 17  
**EINKAUF - Säcke aller Art - VERKAUF** Manufaktur-Emballagen

**VERMISCHTE ANZEIGEN**

Habe sauberes, gut  
**möbl. Zimmer**  
 per sofort zu vermieten. Gefl.  
 Angebote an die Exped. d. Bl.  
 Tüchtige zuverlässige  
**Verkäuferin**  
 per sofort gesucht.  
**Silberberg,**  
 Plagwitz, Altestr. 5

**Richard Thost**  
 Inh.: Ernst Jahn  
**Feines Spezialgeschäft**  
 für Herrenhüte  
 und Mützen  
**Brühl 71 Tel. 21165**

**Blumengeschäft**  
**Felix Richter**  
 1. Geschäft: Zentraltheater  
 2. Frankfurterstr. 10  
 Fernsprecher 24866  
**Moderne Blumenschmuckarbeiten**  
 Lasst Blumen sprechen!  
**Zu Festlichkeiten**  
 verleihe rituelle Tafelgeschirre,  
 Gläser, Bestecke.  
 Verkauf sämtlicher  
 Haus- und Küchengeräte  
**Rosa Wolff**  
 Frankfurterstr. Ecke König Johannstr. 2  
 Telefon 29508

**Jüdischer Schuhmacher**  
 empfiehlt sich für Arbeiten aller Art  
**Isaak Weizimmer,**  
 Nordstraße 29, II. Hof.

**Geschäftsbücher**  
**Bürobedarf**  
**Drucksachen**  
 kaufen Sie gut und  
 preiswert bei  
**Georg Brückner**  
 Reichsstrasse 33-35  
 Telefon 25418

Die glückliche Geburt eines  
**Töchterchens**  
 zeigen hierdurch an.  
**Leon Rosenrauch und Frau**  
 Regina geb. Dubiner  
 Stockholm, Strandvaegen 57, den 3. Juni 1923  
 7. Jt. Leipzig, Humboldtstr. 15

**Königs-Pavillon**  
 Promenadenstr. 8  
**Voranzeige**  
 Ab Freitag, den 15. Juni



Für jüd. studentischen Ball in letzten Tagen im Juni  
 in einer Provinzstadt Sachsens werden  
**Tänzerin und Humorist**  
 (erstkl. Kräfte) gesucht. Angebote mit Ansprüchen nach  
 Zwickau Sa., Postfach 116, Schapiro schleunigst erbeten.

**Calentierete Damen und Herren**  
 (die der jüdischen Sprache mächtig sind) zur Gründung einer drama-  
 tischen Abteilung in unseren Verein, zur Ausführung von literarischen  
 Werken, wollen sich bei Herrn M. Kleinmann, Pfaffendorfer Str. 14,  
 Tel. 24356, gefl. melden. Stimmbegabte Damen und Herren zur  
 Gründung eines jüdischen Sängerkhore wollen sich mit Herrn David  
 Baschis, Waldstr. 55 in Verbindung setzen.  
 Die Verwaltung.

Sie haben nicht nötig, mir die  
**Pelzabfälle**  
 zu bringen, ich hole dieselben bei Ihnen ab und zahle doch den  
**Tagespreis.**  
**Alex. Rzepkowitz, Leipzig, Ritterstr. 17, H. 1**

**Photohaus**  
**A. Mittelmann**  
 Peterssteinweg 15  
 Laden-Eingang Härtelstraße  
**Photo-Apparate - Photo-Artikel**  
**Theater-Gläser.**

**König's**  
**Kinderwagen-**  
**haus**  
 Querstraße 27  
 Telefon 25896  
 Gegründet 1875  
 Größte Auswahl  
 Billigste Preise.

**Malerarbeiten**  
**Meissner & Fritzsche**  
 Ausführung einfacher und künst-  
 lerisch. Malerei, Fassadenanstrich,  
 Möbellackiererei, Firmen-  
 schreiberei, Anschläge, Skizzen  
**Leipzig, Zeitzerstr. 2**  
 Tel. 10 099.

**Diebstahl** ste Türsicherung  
 gegen **Einbruch** zur  
**Reise** Zeit sind „Sorglos“  
 Verriegelungen polizeilich begutacht.  
**Fa. Jul. Haring, Leipzig,**  
 Ranstädter Steinweg 17  
 Werkstätte für Diebstahlsicherung. Tel. 11774

**Leipziger**  
**Medizinisches Warenhaus**  
 Fernspr. 24010 Gottschedstr. 25  
 Sämtliche Artikel z. Kranken-  
 Wochenbett- und Babypflege  
 Gummiwaren-Verbandstoffe  
 Bidets und Spülapparate  
 Vorteilhafte Preise

**Sonderangebot!**  
 Ausverkauf sämtlicher  
**Gobelinklubmöbel**  
**Otto Gläser jun.**  
 Klubmöbelwerkstätte  
 Dresdnerstr. 12 Treppe B III. lks.  
 Reudn., Cäcilienstr. 10  
 Anfertigung nach Angabe  
 und Zeichnung.

**Geschäftseröffnung.**  
 Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich am  
 Donnerstag, den 7. Juni, in der  
**Kolonnadenstraße 9**  
 ein Tuchhaus eröffnet habe und stets ein reichhaltiges Lager in  
 Herren- und Damenstoffen einfachsten bis feinsten Genres unterhalte.  
 Um gütigen Zuspruch bitte!  
 Telefon 10104. **Max Rubel**

**Die hervorragende Wirkung**  
 von Reinhard's Patent-Reform  
 Massage-Apparat bestätigen  
**deutsche u. amerik. Aerzte**  
 u. Publikum. Der Apparat ist in vielen  
 Fällen praktisch erprobt  
 bei **Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß** usw.  
 Einmalige Anschaffung. Preis **15000** Mark.  
 Apparat wird mit heißem o. kaltem Wasser gefüllt  
 Zu beziehen bei **Reinhard, Leipzig, Kochstr. 29**



# NEUBEWIRTSCHAFTUNG!

Restaurant u. Café zur „HUMBOLDTECKE“, Humboldtstraße 29  
vorm. H. Ratzwiler

Halte meine neurenovierten Lokalitäten dem Publikum bestens empfohlen — Für preiswerte Speisen und Getränke ist stets gesorgt  
Vereinszimmer mit Piano noch einige Tage frei. — Biere, Wein und Liköre aus ersten Häusern.  
Tel. 27612. Hochachtungsvoll **Paul Dittrich.**

**Haben Sie Stoffe** für Herren-Anzüge  
Jackenkleider?

Ich liefere moderne Maßarbeit unter Garantie für tadellosen Sitz von

**Mk. 200000.—** an

**E. JÄNSCH, Frankfurter Str. 25, I.**

**ELEKTRIZITÄT**

Licht-, Kraft-, Alarm-, Telephon-, Klingel-  
Anlagen.

**Andro Jung, Ing., Eutritzscher Str. 10**  
Fernruf 14399. Prima Referenzen. Fernruf 14399

am Markt  
Salzgässchen 1  
Fernruf 11807.

*Paul Eichhorn*

Feine Schneiderei  
für Damen u. Herren  
nach Maß.

**Eugen Kelhetter**

Inh.: Carl Koch

Peters-Straße 20 **Leipzig** Telefon Nr. 25113

Erstklassiges Geschäft  
feiner Herren-Mode-Artikel

Stets das Neueste in Krawatten  
Spezialität: Oberhemden nach Maß.

**Alpaca-Silber-Bestecke**

in solider Ausführung zu mässigen Preisen

Spezialität:

kompl. Besteckkästen, Besteckchränke in reich. Auswahl

**Moritz Wünsche Nachf.**

Universitätsstr. 11

Gegr. 1844

Telefon 27638



**Leipziger Spezial-Fabrik**

für vornehme

**Leder- und Stoffmöbel**

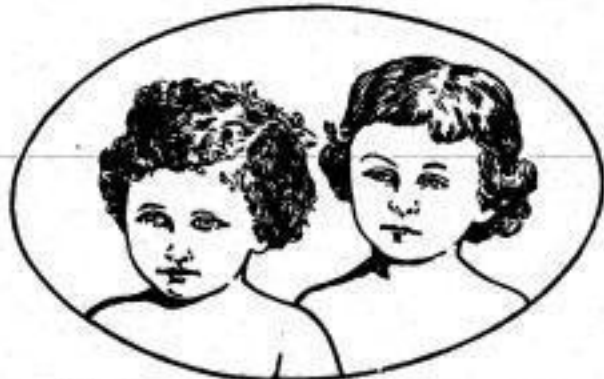
**H. Ernst, Leipzig, Dittrich-Ring 15.**

**Chemnitzer „Ento“ Strumpfhaus**

Telephon 24755

Leipzig

Kolonnadenstr. 15



Der Verkauf findet von nun ab nur noch im Hauptgeschäft,

**Kolonnadenstrasse 15**

statt. Preise bedeutend herabgesetzt.

Beachten Sie bitte die Schaufenster.

## Zu Frühjahrskuren

Hiefert seit 1771

die natürlichen Heilquellen der Erde

**Apenta, Hunyadi,  
Friedrichshaller**

bei träger Verdauung, Ver-  
stopfung und deren Folge-  
zuständen

Altbuchhorster Marksprudel  
Lauchstädter Mineralbrunnen

bei Blutarmut und Bleih-  
sucht, Nervenschwäche

**Dürkheim, Maxquelle**

bei allgemeiner Körperschwäche  
Appetitlosigkeit

Hersfelder Lullusbrunnen  
Karlsbader Mühlbrunnen  
Mergentheimer Karlsquelle

bei **Leberleiden,  
Gallensteinen**

**Neuenahrer Gr. Sprudel**

bei Zuckerkrankheit, Arterien-  
verkalkung

Staatl. Emser Kränchen

Staatl. Niederselters

Salzbrunnen Oberbrunnen

in Verbindung mit heißer Milch

bei akuten und chronischen  
**Katarrhen**

der Luftwege

**Kissinger Rakoczy**

bei Magen- u. Darmleiden

Salzschlirfer Bonifatius

Wiesbadener Sichtwasser

**Marienbad, Kreuzbr.**

bei Gicht, Rheumatismus

bei Blutstauungen, Hämorr-  
hoiden, Fetthepz

Bad Tölzer Krankenheiler

Jodquellen

Wiesseer Jodtrinkquelle

bei Arterienverkalkung,  
Erkrankungen d. Drüsen,  
Knochen und Gelenke,  
Skrofulose usw.

**Wildunger Helenen  
u. Georg Viktor**

bei Blasen- und Nierenleiden

Kurbrunnen-Trinkhallen bei Bonorand und auf der Pferde-  
rennbahn früh v. 6—9, im Palmengarten v. 7—10 Uhr geöffnet

Lieferung frei Haus. — Prospekte kostenlos

## BRUNNENHAASE

Hannover, Bielefeld, Cassel, Braunschweig, Magdeburg

**Leipzig**

Fernsprecher 10117

Moritzstr. 10

Pianoforte-Fabrik

**ARNO MÜLLER**



Tel.  
29239

Tel.  
29239

Stimmungen u. Reparatur. werd. sorgf. ausgeführt.

Direkt von der Mühle Mehl, Griess, Graupen  
kaufen Hausfrauen, Restaurants  
Viehhalter **Hülsenfrüchte, Futtermittel**

im meiner Niederlage **Eutritzscher Str. 1,** Ecke Parthenstraße  
Hochhelmer Mühlenwerke

Fernspr. 12043 — Geschlossen v. 1-3 Uhr — Freihauslieferung v. 50 Pfd. an



# Umzüge, Möbellagerung, Wohnungstausch

**Hans Eitner A.G.**, Roscherstr. Tel. 2, 13500, 18310

Moderne  
Beleuchtungskörper  
Elektrische Anlagen  
Leiz. u. Kochapparate.



**Otto Henze**  
Leipzig Neumarkt 77° 9-19  
Städt. Kaufhaus + Laden 53.  
Telefon 77° 3765.

**Handeldrucksachen**  
in der einfachsten bis zur  
vornehmsten Ausführung!

Briefbogen, Quart  
mit einfachem Text, M 31800.—

**Postscheck-, Post- und  
Bahnformulare**

Zahlkarten . . . . . M 12,500.-  
Paketkarten . . . . . M 15,000.-  
Nachnahmepaketkarten . . M 31,000.-  
Gum. Aufklebeadressen . M 12,200.-  
Frachtbriefe . . . . . M 52,000.-  
per % bei Abnahme von 5000 Stck.

**Portofrei.**

„ALMÜ“, Herm. Albert Müller  
Buchdruckerei u. Papiergroßhdg.  
LEIPZIG, Dresdner Straße 2a  
Fernsprecher Nr. 22110 und 22013

Vertreter überall gesucht!

**KAUFEN SIE  
DELIKATESEN**



**WILLMS & KROWA**  
LEIPZIG  
HAINSTR. 16-18 UND HALLI/CH. TOR GOLDMÜHLE

Drucksachen aller Art liefert prompt  
W. Teicher, Glockenstr. Nr. 11

## Strümpfe, Trikotagen

größte Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt

**Strumpfgeschäft**

**H. Rzonszynski**

Leipzig, Windmühlenstr. 17



## Der Sieger fährt

Benzin, Benzol, Autoöl

von

**Gebr. Seemann, Blücherstr. 49**

Fernsprecher 21727 u. 25478.

Tankstelle!

Kostenlose Einlagerung.

Nordstr. Tel. 29055 Ecke Packhofstr. 1

## Tuche u. Buckskin

empfiehlt zu äußerst günstigen Preisen

**Tuchhandlung  
J. GRÜN**

Nordstr. Tel. 29055 Ecke Packhofstr. 1

## Otto Kattner, Reichsstrasse 24

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Handschuhe Herren-Wäsche Trikotagen  
Krawatten Hosenträger Herren-Socken

Schirme — Schlafanzüge — Stöcke

Erstklassige Damen- und Herren-Frisier-Salons

**Otto Stegner**

Pfaffendorfer Str. 2 gegenüb. Café Promenade, Tel. 19323



## Braune Eilboten

Tröndlinring 1 und Fernruf **13613**  
Richard Wagnerstr.

Boten mit Fahrrad und Wagen jederzeit  
zur Verfügung.

**Gebrauchte Säcke kaufen zu Tagespreisen**  
M. Gantzer & Co.

Telefon 12697. 27504 **Leipzig** Brandenburgerstr. 6

Leipzig

Reichsstrasse 11 Ecke Salzgäßchen

## Gebr. Manes

Leipzig  
Reichsstrasse 11 Ecke Salzgäßchen

Erstklassiges Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knabenkleidung

Herren-Anzüge n. neuest. Modell.  
Mäntel ∞ Schlüpfer  
Elegante Gesellschaftskleidung.

Die Verarbeitung unserer fertigen  
Herrenkleider ist die denkbar Beste.  
Da wir für unsere 17 Filialen selbst  
fabrizieren, sind unsere Preise die  
niedrigsten.

Auto-Lederkleidung  
Sportkleidung für jeden Sport  
Loden ∞ Gummimäntel



Fernsprecher 2041, 2166, 1233, 18761

**Spediteure**

Telegramm-Adresse: Fenthols

# Fenthol & Sandtmann, Leipzig

Vertreter von:

**Gerhard & Hey Ltd., London E. C. 4.**  
**Draeger Shipping Co., Inc., New-York**

Specialität: Fell- und Rauchwaren-Transporte nach und von allen Hauptplätzen der Welt.

Agenten der Royal Mail Steam Packet Company  
Zeichnung von Durchkonossementen Leipzig-New-York.

Gegründet 1827

Nach wie vor empfiehlt

## Mineralbrunnen

Lauchstädter, Salzschlierfer, Wildunger, Karlsbader, Wernazer et.  
zu Frühjahrskuren in frischesten Füllungen frei Haus

**Samuel Ritter, Inh. Paul Röhre**

Thomaskirchhof 17.

gegr. 1798.

Fernsprecher 23229

Haben Sie graue, verfärbte Haare?

Haben Sie stumpfes, glanzloses, verbleichtes Haar?

oder Haben Sie Haarausfall?

Dann wenden Sie sich zum Spezialist

**Gottschling,**

Kupfergasse 1-3, Ecke Neumarkt  
Fernsprecher 14 346

## Lichtinger & Köhler

Fernspr. 14407 LEIPZIG Gerberstr. 48-50

### Elegante Maßschneiderei

Individuelle Verarbeitung - Beste Zutaten  
Großes Stofflager in nur besten Qualitäten  
Qualitätsverarbeitung auch bei zugegebenen Stoffen.

Für Durchreisende  
Anfertigung innerhalb 24 Arbeitsstunden

## Restposten in Porzellan u. Steingut zum Teil mit kleinen Fehlern besonders billig

Teller, Tassen, Schüsseln, Kannen,  
Tafel- und Kaffee-Service usw. usw.

### Porzellanhaus H. Dohmen

Kurprinzstrasse 17.

## Johannes Findeisen

Möbel-Fabrik  
Leipzig und Borna



Spezialität:

Speise-, Herren- und Schlafzimmer

Hauptgeschäft:

Leipzig, Promenadenstr. 41

Telephon 10 433

## Rollpulte

Diplomaten-Schreibtische, Jalousie-  
Schränke, Akten- u. Notenschränke,  
Bücherschränke, Sessel und Stühle  
(zusammensetzbar) in großer Auswahl

Garnituren

für Empfangs- und Warteräume

Goldfüllhalter

Mey & Edlich, Neumarkt 20-22

## Elektrische Licht- und Kraftanlagen

werden preiswert ausgeführt. Reparatur von Glühlampen und Sicherungen

**Wolff & Herrmann** Leipziger

Hainstrasse 21 LEIPZIG Elektrotechnik

Reparatur von Glühlampen u. Sicherungen. Besuche kostenlos. Telefon 16126

## Möbeltransport .: Wohnungstausch

**Paul Golze**

Leipzig, Reichelstrasse 1a.

Fernspr. 19091 u. 29819

**Internationale Möbeltransporte**

nach allen Plätzen der Erde.

Prompte Bedienung

Beste Referenzen





# Gefitra

Akt.-Ges. für internationale Transporte  
Blücherplatz 1.  
Fernsprecher Nr. 10361, 26475, 28025, 14334.

Rauchwaren-  
Transporte

## NÄHMASCHINEN

für alle Branchen  
Alleinverkauf der

### Adler-Stickmaschinen

Leistungsf. Reparatur-Werkstatt

## Carl Rost

L.-R., Augustenstrasse 26  
Eingang Dresdner Straße  
Telefon 11927.

Vornehme  
Herrenzimmer, Speisezimmer  
Schlafzimmer

## Möbelhaus Resch

Tel. 15642 Hainstraße 11,1

Tel. 10034

Neueste Modelle



Emil Montag  
Ledermöbelfabrik  
Brühl 13  
Nur Qualitätsware

Neu eröffnet.

Äusserst billig

## Schokoladen, Pralinen,

## Tee, Kakao usw.

## W. Thalwitzer

Passage Petersstr. 44 - Schlossgasse 14

## Paul Loch

Leipzig

Eutritzscherstrasse 43

am Chausseehaus

Fernruf 50715

## Feinste Schuhe

neueste Modelle.  
Mässige Preise.

## PAUL HUNGAR

GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK

BUCHDRUCKEREI

BÜRO- UND SCHREIBWARENHANDLUNG

ABT.: LADEN NIKOLAISTRASSE 27-29



PIANOS

Hervorragendste Qualität.  
Meisterwerke d. Tonbaukunst  
zu haben bei

## Carl A. Lauterbach

LEIPZIG, Grimmaischestr. 26, I. Etg.  
Kein Laden

# TUCHHANDLUNG

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Konfektionäre.

Stets Eingang von Neuheiten.

Reichhaltiges Musterlager

## A. SILBER

Tauchaerstr. 38

Leipzig

Fernspr. 14340

# Brasch & Rothenstein, Leipzig

Internationale Spediteure

Hauptkontor

Roscherstrasse 29

Tel. 85, 4007, 9889



Zweigkontor

Leipzig-Plagwitz

Lauchstädterstr. 21, Tel. 41384

Übersee-Reisebüro-Frachtauskünfte Leipzig, Markt Ecke Salzgässchen. Telefon 1349

Übernahme von Transporten aller Art nach Ausland und Übersee -- Sammelladungsverkehr, Lagerung, Versicherung.  
Eigene Häuser und Vertreter in allen wichtigen Hafen-, Handels- und Grenzplätzen.

Donnerstag, den 14. Juni, abends 1/2 8 Uhr im Pfauensaal des Zoolog. Gartens:

Allgemeine jüdische Versammlung, einberufen von der Leipziger Gruppe des Verbandes „ORT“, Gesellschaft zur Förderung des Handwerks und der Landwirtschaft unter den Juden des früheren Russischen Reiches.

Referenten: Hauptbevollmächtigter D. B. Levowitz und stv. Vorsitzender des Zentralrats Rechtsanwalt Leo Bramson.

Alle Juden Leipzigs sind herzlich eingeladen!



**Herrenhüte  
Mützenfabrik**



**Julius Maller**

Leipzig, Peterstrasse 30, u.  
Gohlis, Hallische Str. 87-89

**Kohlengroßhandlung**

**Richard Focke**

Friedrich Liststr. 32-34 Telefon 14578 u. 14579

**Kohlenkarten**

werden zur prompten Belieferung angenommen

**Stems**

Kunstspiel-Pianos

Flügel - Harmoniums - Pianos  
Sprechapparate - Schallplatten  
Notenständer - Piano-Sessel - Noten-Rollen

Leipzig, Markgrafenstraße 8

Fernsprecher 27 880

Leitung: **Arthur Kopsch.**

**Max Klapisch, Leipzig, Bücherstr. 18  
Tel. 27443**

Streifen-  
Pilot-  
Militärtuch- u.  
Sport-

empfiehlt  
**Hosen**

Gute Verarbeitung.

Prompte Lieferung.



**Vertrauens-  
sache**

Ist heute, in weit höherem Maße als früher, der Kauf eines Motor- od. Fahrrades und insbesondere die Anschaffung von Bereifungen. Es gibt heute noch sehr viele Firmen, die immer billig, billig, billig, aber dafür minderwertige Ware verkaufen. Darum wenden Sie sich in Ihrem Interesse an ein großes Spezialgeschäft, wo Sie von kaufmännisch geschultem Personal einwandfrei beraten werden. Ich halte laufend eine große Anzahl von Motorrädern in allen Stärken, auch gebrauchte, und etwa 120-150 Fahrräder am Lager, so daß ich jedem Wunsch und jedem Geschmack gerecht werden kann.

**Rosberg**

49 Ranstädter Steinweg 49



**Kaffee  
Kakao  
Tee**

Hainstr. 16-18 Grimm. Steinweg 20  
Tel. 25144 Tel. 25157

Königsplatz 13  
Tel. 23186

**MÖBEL**

komplette Zimmer  
zu bekannt billigen Preisen

**Faklam** Pfaffendorferstr. 13  
Humboldtstraße 14

**Preiswerte Angebote**

Vollvolle Jumperblusen  
sehr billig 12 500.-  
Reinwollene Cheviotrobe  
sehr billig 19 500.-  
Leinen-Covercoat-Mäntel  
sehr billig 45 000.-  
Washbare Sommerkleider  
sehr billig 26 000.-

M. & L. Beckmann, Frankfurter Str. 11

**Flaschen - Altpapier  
kauft**

**M. GRIMM**

Lessingstr. 29 (Ecke Frankfurter Str.)  
Fernruf 8105. Gegr. 1897

**Adolf Förster  
Leipzig**

Schützenstraße 15

Telefon 29218, 24475, 23265



**Metallabfälle  
Metallrückstände**

Neue und  
gespielte  
preiswert unter günstigen Bedingungen  
**Pianos - Flügel**  
auch  
**Harmoniums**  
4 stimmigem Spielapparat sofort  
ohne Notenkenntnis zu spielen  
**ÄLTERE VIOLINEN**  
Mandolinen, Gitarren, Lauten

**chricke** Münzpasso  
20 Durchg.

Kunstspiel-Zither. Tauch-Reparaturen  
Selbstklng. Orgelped. Elektr. Klav.-Lamp



Einzig deutsche  
**Kugellager-  
Schnell-Schreibmaschine**

**B.Z. am Ring**

Grimmische Str. 2-4. Neumarkt 14

**Gesundheit und Lebenskraft**

durch den galvanischen Schwachstrom nach dem **Wohlmuth-Heilverfahren**

Nähere Auskunft kostenlos und unverbindlich durch


G. Wohlmuth & Co., A.-G., Zweigniederlassung Leipzig, Pfaffendorferstr. 20



Direktion:  
Dir. FERRY ROSEN

# Luna-Park am Auensee

LEIPZIG-WA.  
FERNRUF 50881

**Familien-Strandbad** nach vollständiger Renovierung **eröffnet**  
Im Bade und Hauptrestaurant: Täglich KONZERT  Im Rosen-Kaffee: Täglich 5 UHR TEE

## Krystall-Palast

Variété  
täglich 7.30 Uhr

Die Königin  
der Strasse

Operette i. 3 Akten

Musik von  
Yada Ennem.

Dir. Fr. Meinhardt  
als Gast.

Cabaret  
Weinklaufe 8 Uhr

**Die!**  
Cabaret-  
Bühne  
Leipzigs

Nachmittags  
von 4 $\frac{1}{2}$ —7  
Uhr der vor-  
nehme Gesell-  
schaftstee unt.  
Mitwirkung  
I. Kunstkräfte.

## Königspavillon Promenadenstrasse 8

Das Haus der guten Gesellschaft.

Stets gute Filme! Dezente Musik.  
Im gegenwärtigen Spielplan:

### Die Schlucht des Codes

(Der Pampasreiter)

Sensations-Abenteuer in 6 Akten

Ausserdem das erste Film-Lustspiel

### Fatty im Mädchenpensionat

Einlaß 4 Uhr.

Letzte Vorstellung 8.30

## Variété

### Drei Linden

täglich  
der grosse  
Schlagerspielplan

Näheres  
Tageszeitungen

**NACHTFALTER**    
Abendlich 7.30 Uhr  
Auftreten erstkl. Künstler

Hainstraße 20  
Tel. 26383

## Wuttkes

Beethovenstr. 17  
Tel. 23294

### SAHNE-EIS

die köstlichste Erfrischung.

Lieferungen ins Haus in bester Ausführung.

# Goldene Krone

Connewitz

Fernruf 35752

Eintritt frei

**Täglich**

Nachmittags u. Abends

Eintritt frei

## Grosse Garten-Konzerte

unter Leitung des beliebten Kapellmeister und Komponisten

**ALFRED WEIDE.**

Küche und Keller erstklassig. Kinderspielplatz / Weindiele  
MITTWOCH UND SONNTAG IM PRUNKSAAL GROSSER BALL

## Weinpalast Eden

Das durchweg neue  
Sensationsprogramm.  
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag  
**5-Uhr-Tee.**

Wiedereröffnung 1. Mai

## Pension

**Ehrmann**

Streng rituell! Streng rituell!

Bad Friedrichroda (Thür.)

Bei Anfrage bitte Rückporto.

## Engelmanns Künstlerspiele

Brühl 42

Brühl 42

**Original-Russische  
Gesang- und Tanztruppe**  
Edy Schreiner, die Budapester Type

## ROSENTAL-CASINO

Rosentalgasse 8-10, Telefon 12398  
Inh.: CURT RICHTER.

Stimmungs-Kanonen

OHIO-JAZZ-BAND KAPELLE WENSKAT

Stimmungs-Kanonen

TÄGLICH 5-UHR-TEE

Gedeck Mk. 1500.—

VORNEHMER VERKEHR

KÜCHE UND KELLER VORZÜGLICH

Abends 8 Uhr  
STIMMUNGSMUSIK



**SCHÖBERL-MÖBEL**  
Eingetr. Schutzmarke

**Keine Wohnungsnot  
Keine Raumnot mehr**

beim Gebrauche der  
Original-Münchener

Patent-Verwandlungs-Möbel

Selbst bei bescheidensten  
Raumverhältnissen

die Einrichtung einer behaglichen Wohnung möglich

Größte Raumersparnis — daher Mietersparnis

Zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

**J. Schöberl, Leipzig**

Nikolai-Strasse 5-9, Specks Hof gegenüber der Nikolai-Kirche

Erstes Spezial-Geschäft am Platze

## MÖBEL

feinsten Genres

Möbelmagazin  
**FILA RATH**

Brückkopffstraße 3  
Fernsprecher Nr. 60594